

Wer nur den lieben Gott lässt walten

Text: Georg Neumark (1621-1681)

Musik: Hamburg 1715

1. Wer nur den lie - ben Gott lässt wal - ten und hof - fet auf Ihn al - le - zeit,
den wird Er wun - der - bar er - hal - ten in al - ler Not und Trau - rig - keit.
2. Was hel - fen uns die schwe - ren Sor - gen? Was hilft uns un - ser Weh und Ach?
Was hilft es, dass wir al - le Mor - gen be - seuf - zen un - ser Un - ge - mach?

4

Wer Gott, dem Al - ler - höchs - ten, traut, der hat auf kei - nen Sand ge - baut.
Wir ma - chen un - ser Kreuz und Leid nur grö - ßer durch die Trau - rig - keit.

3. Drum halte nur ein wenig stille
und warte in dir selbst vergnügt,
wie unsers Gottes Gnadenwille,
und Sein allweiser Rat es fügt!
Gott, der uns Ihm hat auserwählt,
der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Denk nicht in deiner Drangsalhitze,
dass du von Gott verlassen seist,
und dass Ihm der im Schoße sitze,
den hier die Welt als glücklich preist.
Die Zukunft ändert oft sehr viel
und setzt jeglichem sein Ziel.

5. Es sind ja Gott geringe Sachen,
und Seiner Allmacht gilt es gleich,
den Reichen klein und arm zu machen,
den Armen aber groß und reich.
Gott ist der rechte Wundermann,
der bald erhöh, bald stürzen kann.